

# Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

und  
**Handels-Zeitung**  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

**Bezugspreise:** für Leipzig und Vorort durch unsere Erleger monatlich 1,50 M., vierteljährlich 3,75 M. Bei den Geschäftsstellen, wofür Filialen und Hauptstellen ebenfalls monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., ausschließlich Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, von Nichterlegern und den Orten mit eigenen Filialen wird die Absonderung nach dem Abens des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisplatz Nr. 4. • Schriftredaktion: Hauptstraße Nr. 10002, 10003 und 10004.

**Anzeigenpreise:** für Leipzig und Umgegend die 11spaltige Druckzeile 25 Pf., die 8spaltige 20 Pf., die 6spaltige 15 Pf., die 4spaltige 10 Pf., die 2spaltige 5 Pf., die 1spaltige 2 Pf. In anderen Städten nach Vereinbarung. Bei langfristigen Aufträgen besondere Ermäßigung. Bei Anzeigen für den Verkauf von Immobilien und sonstigen öffentlichen Aufträgen besondere Ermäßigung. Die Kleinzettel-Anzeigen werden nach Maßgabe des Platzes und der Wichtigkeit des Inhalts berechnet. Bei Anzeigen für den Verkauf von Immobilien und sonstigen öffentlichen Aufträgen besondere Ermäßigung. Die Kleinzettel-Anzeigen werden nach Maßgabe des Platzes und der Wichtigkeit des Inhalts berechnet.

Nr. 247.

Montag, den 17. Mai.

1915.

## Der Wirrwar in Italien.

Die Einwohner von Windau verlassen die Stadt. — Die Revolution in Portugal.

### Der Wirrwar in Italien.

Die interventionistische Partei Italiens verdoppelt ihren unehelichen Eifer, Land und Volk in einen Krieg zu stürzen, der Italien um alles bringen wird, was es, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, durch das weitgehende Entgegenkommen Österreichs erreichen konnte. „Voll von Mailand, bejehe die Straßen und Plätze! Dein Ruf ist Krieg oder Republik!“ so lautet der riesengroß gedruckte Aufruf im „Secolo“ und im „Popolo d'Italia“. Ist das nicht schon das Signal der Revolution? Unter dem Aufruf steht auch der Name Mussolinis, der noch vor kurzer Zeit Direktor der Zeitung „Avanti“, des Organs der sozialistischen Partei Italiens, und somit Gegner jeder kriegerischen Unternehmung war. Heute ist Benito Mussolini Führer der Gruppe der Revolutionisten. Er hofft, daß vielleicht schon im Streit um den Krieg eine Revolution ausbricht und daß sie zur Beseitigung der Monarchie führt.

Er scheint es da noch als Uebertreibung, wenn „Popolo Romano“ das, was jetzt in Rom vorgeht, mit den Ereignissen vergleicht, die sich 1870 in Paris zutrugen und zur Einrichtung der Kommune führten? Wenn in Mailand die Kriegstreiber das Geschäftsviertel, das Zentrum der Stadt, den Dompfaher beherrschten, die Schließung der Läden erzwingen, die Massen einteilen und bemänteln, die Kriegstreiber aber in den volkreichen Außenbezirken der Stadt das selbe tun, ist das nicht die planmäßige Einleitung und Vorbereitung des Bürgerkrieges? Man lese einmal wieder die Schilderung der Pariser Kommune, „Das rote Quartier“ des trefflichen Johannes Scherr, wie es Anfang, wie „die seit Monaten der Arbeit entwürdigten, von allen Begehrlichkeiten, wie der Müßiggang, die Ausbrücker, bildungslosen, leichtgläubigen, durch die Wahnotafel verrückten oder gannetrischer Klubredner bis zum Irrsinn verkehrten Menschen sich erzählten, wie aus allen Ecken und Enden die katalinischen Existenzen in der prächtigen Weltkloster hinzuzamen, alle ihre Väter und Leiden, ihre Illusionen und Enttäuschungen, ihre Gewissensbisse und Rachegefühle, ihre Begierden und Hoffnungen in diese ohnehin schon von höllischem Schwefelbunt erfüllte Atmosphäre ausatmend, diese Abenteuer und Volksverführer, auf deren Fahne geschrieben steht: „La révolution c'est notre carrière!“ So 1870 in Paris. Ist's heute in Rom, in Mailand und Palermo anders? Auf dem heißen Boden des Südens schiebt ein Feuer empor, das stets unter der Erde kocht. Die Logik geht verloren unter der Weisheit der Leidensdämmerung. Krieger führt die Bildung die Jügel, und wenn ein Malatesta lehrt, daß die Moral im Ziel zu suchen, das Mittel aber unvermeidlich sei, so wird in dem Geiste der Befehlenden, die seine Schüler werden, alles Beistehende als reif zur Vernichtung erklärt, jedes Recht zum Unrecht gewandt. Nach sind es Anfänge des Heruntersturzens deutscher Kaiser von den Häusern, der Zug vor die österreichischen Konsulate, vor die italienische „Stampa“, die mit Forderung bedroht wird, die Scheinbestattung Giolittis in einem schwarzen Sarg („Der liegt Giolitti und die Ehre Italiens“). Schon sollen aber vereinzelte Schiffe, der Vertraute Giolittis, der frühere Kolonialminister Bertolini, wird unter den Ruf „Schlagt den Verräter, den Vorkontinent tot!“ angefallen und blutig mißhandelt. Und die Republikaner erklären offen den König und das Haus Savoyen für abgelehnt, wenn nicht bald die Kriegserklärung erfolge. Ist das nicht die Revolution?

Welche Mittel hat die Ordnung und die Friedenspartei? Die Regierung, erschüttert durch die Ministerkrisen, bietet ihre Genarmen auf. Vereinzelt kommen sich Offiziere dem Rob entgegen. Aber der Militärmacht gegen den inneren Feind ist man nicht sicher. Betreffend sich doch die einderufenen Soldaten an den politischen Kundgebungen. Ist doch die ganze Beamtenschaft vom Kriegsfieber angefaßt; im Kriegs-, Finanz-, Justizministerium versammeln sie sich, ziehen zu den Kabinetten der Minister und bringen stürmische Hochrufe auf Salandra, Italien und den Krieg, Vereits auf Giolitti aus. Die Sozialdemokraten, soweit sie noch gegen den Krieg sind, suchen mit der Drohung des Generalstreiks zu helfen. Die Arbeiterkammern, die sozialistischen Vereine und der Gewerkschaftsbund erklären den Generalstreik, der so lange dauern soll, bis das Volk Garantien besitzt, daß es nicht wider seinen

Willen in ein kriegerisches Abenteuer gerissen wird. Am Sonnabend und am Sonntag sind in ganz Italien von den Sozialisten nicht weniger als 11000 Versammlungen gegen den Krieg veranstaltet worden. Hier klappt der Spalt innerhalb des italienischen Volkes. Nur außerordentliche Geschicklichkeit eines genialen Staatsmannes oder ein unvorhergesehenes günstiges Ereignis wird die Lawine in Italien noch aufhalten können.

### 11 000 sozialistische Versammlungen gegen den Krieg.

(z) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Dem Mailänder „Avanti“ zufolge fanden am Sonnabend und am Sonntag in Italien 11000 von den Sozialisten einberufene stürmische Volksversammlungen der Arbeiterklasse gegen den Krieg statt, über deren Verlauf sich die „Agenzia Stefani“ ausweicht.

(z) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie dem Luzerner „Tagesanzeiger“ aus Genava berichtet wird, hat der dortige Gemeinderat mit allen gegen vier Stimmen einen dringlichen Beschluß angenommen, der für die Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens bis zum Friedensschluß eintritt. Im Anschluß an dieses Vorgehen des Stadtrates versuchten die Interventionisten große Straßendemonstrationen in der Via Corsica, die jedoch von einem starken Militäraufgebot unterdrückt wurden. Die Sozialisten und Neutralisten veranstalteten auf der Via Roma Gegenkundgebungen.

### Stürmische Tage.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano berichtet wird, hatte der König eine lange Unterredung mit dem Chef des Generalstabes; dieser begab sich dann zum Kriegsminister. Weiter heißt es: Nach Beratung wußten Anführer gegen die regierungsfreundlichen Blätter sei eine große Menge zur englischen Botschaft gezogen und habe Hochrufe auf das verbündete England angestimmt, worauf der Botschafter auf dem Balkon erschienen sei und gedankt habe.

(u) Lugano, 17. Mai. Eine Abordnung des Mailänder Interventionistenkomitees wurde gestern in Rom vom königlichen Hausminister Rattazzi, sowie dem ersten Flügeladjutanten des Königs, General Brusati, empfangen. Die Abordnung drückte die Kriegswünsche des Volkes von Mailand aus. Der Hausminister und der Flügeladjutant versprachen, den König sofort zu verständigen. — In Rom beschlossen außer den Professorenkollegien sämtlicher Hochschulen die Handelskammer, die Dampfgesellschaften, die Vereine der Eisenbahner und Postbeamten, der Ärzte, Rechtsanwälte usw. ihre Zustimmung zum Kriege. b) Annunzio feuerte die Studenten zum Marsch nach Wien an.

(u) Lugano, 17. Mai. „Secolo“ und die übrigen Kriegsblätter jubeln. Salandras Rückkehr reize dem Volk das Recht, nach seinem Herzen und Gewissen sowie seiner Ehre heute den Krieg zu führen. — „Corriere della Sera“ bezeichnet den Krieg als unerlässlich, weil sonst nach 10 Monaten Meer und Flotte rebellieren würden.

(z) Köln, 17. Mai. (Eig. Drahtber.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Lugano: Der „Avanti“ beharrt auf der entschiedenen Opposition der Sozialisten gegen den Krieg und fordert das Proletariat Italiens auf, bis zum Donnerstag seinen Willen den Abgeordneten zum Ausdruck zu bringen. Die „Stampa“ erklärt es für möglich, daß das Kabinet mit der vollzogenen Tatsache der Teilnahme am Kriege vor das Parlament treten werde.

### Teuerungstrawalle in Italien.

(z) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen Schweizerischer Zeitungen fanden am Sonnabend in Turin, Florenz und Genava

große Teuerungstrawalle statt. In Florenz griff die Volkswenge die Gebäude der interventionistischen Zeitungen an und zerstörte sämtliche Fensterheben des Stadthauses.

### Sisierung von Einberufungsbefehlen für Italiener in Frankreich.

(z) Genf, 17. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Der Pariser „Herald“ meldet: Nach Meldungen aus dem italienischen Konsulat in Paris sind die Einberufungsbefehle für die Angehörigen der Jahrgänge von 1880 bis 1876, die am 15. Mai ausgehoben werden sollten, auf telegraphische Order aus Rom sisiert worden.

### Aufhebung des Zensurstempels für italienische Zeitungen nach der Schweiz.

(z) Zürich, 17. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die schweizerischen Zeitungen feststellen, treffen bereits seit dem 14. Mai sämtliche italienischen Zeitungen in der Schweiz wieder ohne den Zensurstempel der Grenzübergebenanstalten Italiens ein. Die Zensur der italienischen Uebersetzungsanstalten war vor 10 Tagen von dem Ministerium Salandra verfügt worden und hatte die Zurückhaltung zahlreicher italienischer Zeitungen, besonders dreibundfreundlicher, zur Folge.

### König Friedrich August auf dem östlichen Kriegshaupplatz.

(w) Dresden, 17. Mai. Dem König wurden Sonntag morgen eine Anzahl in und bei Lodz beschäftigte sächsische Offiziere, Militär- und Eisenbahnbeamte vorgeführt. Nach längerer Autofahrt begrüßte der König Johann sächsische Truppenteile, um ihnen seinen Dank für ihre bewiesene tapfere Haltung auszusprechen.

### Der französische Generalstabesbericht.

(w) Paris, 17. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien unternahm der Feind heute nacht drei Gegenangriffe gegen Steenstraete und Umgebung. Der dritte bei Morgen Grauen unternommene Angriff war besonders heftig. Die Angreifer wurden zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. Wir erbeuteten gestern sechs Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Nördlich von La Bassée, zwischen Richebourg-l'Avouee und Loguignonne, nahmen englische Truppen heute nacht mehrere deutsche Schützengräben ein. Nördlich Arras schlug man sich die ganze Nacht mit Erbitterung. Auf den Höhen von Sédouin bei Dorettehöhe gestattete uns ein harter Kampf mit Granaten einige Fortschritte zu machen. In Reuville suchte der Feind vergeblich, uns die Häuser wieder zu entreißen, die wir am gestrigen Tage nahmen. Er konnte auch die Schützengräben nicht wieder erobern, die wir ihm außerhalb des Dorfes weggenommen haben. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

### Der Unterseeftieg.

(u) Rotterdam, 17. Mai. Nach einer Meldung aus London macht die englische Regierung bekannt, daß der englische Dampfer „Lannar“ aus Grimssbu, der vor einigen Tagen als überfällig gemeldet wurde, durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehöhrt worden sei. Die Mannschaft wurde gefangen.

### Die Spionagesucht in England.

(u) London, 17. Mai. In der „Morning Post“ verfaßt die Meer-Statpolo nachzuweisen, wie sehr England mit deutschen Spionen verfeindet sei, und macht mit dieser Meldung bemerkenswerte Zusagen über Vorgänge, die von der Regierung geheim gehalten worden seien. Er sagt: Wie viele in England wissen von dem furchtbaren Brande in den Docks zu Portsmouth zu Beginn des Krieges, der von ihm selbst von der Insel Wight aus in großer Entfernung gesehen worden sei. Er erzählt weiter: In ganz England haben werden all Feuersbrünste und Explosionen in

Munitionslagern stattgefunden, von denen das Publikum nichts oder beinahe gar nichts weiß. Auch könne er sagen, wüßte das Publikum, was sich ereignet habe, dann würde die Regierung in 24 Stunden gestürzt sein.

(Diese Mitteilung beweist lediglich, so bemerkt hierzu die „Zeit. Zig.“, welche schlimmen Folgen es hat, wenn in Munitionslagern Arbeiter verwendet werden, die keine Ahnung von dem Betrieb haben, und deshalb überall Unglücksfälle hervorrufen.)

### Der englische Krieg gegen die Wehlofen.

(u) Kopenhagen, 16. Mai. Am Laufe des Tages ist in London eine große Anzahl Deutscher und Österreicher im Alter von 16 bis 65 Jahren festgenommen worden. Man nimmt an, daß sich außer den internierten Wehrpflichtigen noch 40000 Männer und 16000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden. Von ihnen werden alle, die nicht interniert werden, in die Heimat zurückgeschickt, ausgenommen sechs-tausend Naturalisierte. Diese erhalten vorläufig die Erlaubnis, auf freiem Fuße zu bleiben. Ueber ihr endgültiges Schicksal wird das Parlament entscheiden. Besonders streng wird gegen eine Anzahl angelegener Deutscher vorgegangen, darunter Edgar Speyer und andere einflußreiche deutsche Finanzleute, von denen bekannt ist, daß sie in freundschaftlichen Beziehungen zu dem deutschen Volkshaft gestanden haben.

### Die Einwohner von Windau verlassen die Stadt.

(u) Kopenhagen, 17. Mai. „Nawoje Wremja“ meldet: Windau wird von den Einwohnern verlassen. — In Riga werden täglich viele Uebertretungen des Verbots, auf der Straße und in den Läden nicht Deutsch zu sprechen, polizeilich gemeldet.

### Deutsche Flugzeuge über Amiens und Nancy.

(w) Lyon, 17. Mai. „Nouveliste“ meldet: Ueber Amiens und Nancy wurden am Freitag verschiedene deutsche Flugzeuge beobachtet. Auf Amiens wurde eine Bombe geworfen, die ein Haus beschädigte. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

### Ribots Bekennnisse.

(w) Paris, 17. Mai. Im Anschluß an die Rede Ribots im Senat bespricht der „Temps“ die letzten finanziellen Maßnahmen Frankreichs und erklärt, infolge der Verlängerung des Krieges würde die Erschließung neuer Hilfsquellen nötig. Frankreich laufe viel im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten. Es hatte leider Schwierigkeiten, Zahlung für die Käufe im Auslande zu leisten, da die französischen Anleihen in den Vereinigten Staaten eine faule Aufnahme fanden und die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, Frankreich Kredit einzuräumen. Frankreich habe deshalb mit England ein Abkommen geschlossen, wonach Frankreich 500 Millionen in Gold nach England schickte, England dagegen Frankreich einen Kredit von 1½ Milliarden zur Bezahlung der französischen Käufe in Nordamerika und England eröffne. So werde diese Schwierigkeit gelöst, aber eine derartige Operation dürfe nicht allzu oft erneuert werden. Es sei unzulässig und sogar gefährlich, wenn man Ausgaben ohne genaue Buchführung häufe und sich dann an den Finanzminister wende und ihm sage: „Schaffen Sie Rat!“ Die Regierung und die Kammern sollten aus der mutigen Warnung Ribots Nutzen ziehen. Man dürfe Ausgaben nur mit dem festen Willen zu sparen, be-willigen.

### Der türkische Tagesbericht.

(w) Konstantinopel, 17. Mai. Das Hauptquartier meldet unter dem gestrigen Datum: An der Dardanellensfront bei Bri Burna unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, wodurch wir überrollt werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des